Niederschrift
über die öffentliche Sitzung des Nationalparkkuratoriums Nordfriesland
am 18. Juni 2008 im Kreishaus in Husum

Beginn: 09:30 Uhr
Ende: 11:50 Uhr

Anwesend waren:

I. die Kuratoriumsmitglieder:
1.) Herr Landrat Harrsen - Vorsitzender
2.) Herr Dr. Rotermund, Wyk/Föhr
3.) Herr Prof. Dr. von Storch, Geesthacht
4.) Herr Dürkop, Heiligenhafen
5.) Herr Lorenzen, Wyk/Föhr
6.) Herr Oetken, Rendsburg
7.) Herr de Leeuw, Emmelsbüll-Horsbüll
8.) Herr Saupe, Husum
9.) Herr Asmus, List/Sylt
10.) Herr von Wecheln, Husum
11.) Herr Ewaldsen, Neukirchen
12.) Herr Jensen, Pellworm
13.) Herr Klein, Tönning

II. als stimmberechtigte Vertreter für nicht anwesende Mitglieder
1.) Herr Schneider, Ahrensburg
2.) Frau Höfinghoff, Husum

III. als nicht stimmberechtigte Vertreter für anwesende Mitglieder
1.) Herr Eberle, Westerland/Sylt

IV. aus dem MLUR
1.) Herr Wienholdt, MLUR

V. Gäste
1.) Frau Mock-Hofeditz, Husum
2.) Herr Werner, Hamburg Port Authority
3.) Herr Maaß, Hamburg Port Authority
4.) Herr Netzband, Hamburg Port Authority
5.) Frau Kümmel, Nordsee Tourismus Service
6.) Frau Kargelmachen, Nordsee Tourismus Service

VI. von der Nationalparkverwaltung
1.) Herr Dr. Hansen
2.) Frau Boley-Fleet
3.) Herr Dr. Koßmagk-Stephan
4.) Frau Diederichs

Tagesordung:

TOP 1: Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
TOP 2: Genehmigung der Tagesordnung für die Sitzung am 18.06.2008
TOP 3: Feststellung der Niederschrift über die Sitzung am 19.03.2008
TOP 4: Sedimentmanagementkonzept Elbe / Verbringung von Baggergut zur Tonne E3; Hintergrundinformationen durch Hamburg Port Authority. Beratung und Beschlussfassung (zur Information wurde Kreistagsvorlage und -beschluss vom 09.03.2007 versandt)
TOP 5: Nationalpark im touristischen Marketing: Nordsee-Tourismus-Service GmbH
TOP 6: Welterbe - Evaluierungsverfahren (u. a. Bereisung durch IUCN) sowie Marketing: Bericht Nationalparkverwaltung
TOP 7: Sandentnahme Weiße Bank: Bericht Nationalparkverwaltung
TOP 8: 5 Jahre Nationalpark-Kuratoriumsarbeit - eine Bilanz (eine Auflistung der in den letzten 5 Jahren beratenen Themen wurde versandt).
TOP 9: Verschiedenes
TOP 10: Termine

TOP 1: Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende des Nationalparkkuratoriums Nordfriesland, Herr Landrat Harrsen, begrüßt die Anwesenden zur heutigen Sitzung des Nationalparkkuratoriums Nordfriesland. Die ordnungsgemäße Ladung zur heutigen Sitzung und die Beschlussfähigkeit werden festgestellt.
Herr Harrsen begrüßt insbesondere auch die Gäste Herrn Wienholdt vom MLUR, Herrn Werner, Herrn Maaß und Herrn Netzband von der Hamburg Port Authority sowie Frau Kümmel und Frau Kargelmacher von der NTS.

TOP 2: Genehmigung der Tagesordnung für die Sitzung am 19.03.2008

Die Tagesordnung für die Sitzung am 18.06.2008 wird einstimmig genehmigt.

TOP 3: Feststellung der Niederschrift über die Sitzung am 19.03.2008
Die Niederschrift über die Sitzung am 19.03.2008 wird einstimmig genehmigt.

TOP 4: Sedimentmanagementkonzept Elbe / Verbringung von Baggergut zur Tonne E3

Die Kurzdarstellung zum Vortrag „Sedimentmanagement für die Tideelbe“ sowie die gesammelten Folien wurden während der Sitzung von Hamburg Port Authority verteilt. Hier wird daher nur die Diskussion wiedergegeben.

Herr Wienholdt berichtet, dass der Antrag für eine erneute Verbringung von Baggergut zur Tonne E3 seit Ende Mai 2008 vorliegt. Die Entscheidung über den Antrag fällt die oberste Wasserbehörde nach vorheriger Kabinettsbefassung. Bereits 2005 habe man große Bedenken gegen die Überlegungen Hamburgs gehabt, Baggergut in die Nordsee zu verbringen. Um Hamburg in einer schwierigen Situation der Erhaltung der notwendigen Wassertiefen für die Containerschifffahrt zu helfen, hat damals das Landesamt für Natur und Umwelt (LANU) im Auftrag des MLUR mit der Tonne E3 eine geeignete Stelle ausgewählt, von der aufgrund der Strömungsverhältnisse zu erwarten war, dass das dorthin verbrachte Baggergurt auch verbleibt. Eine Beeinträchtigung der Schleswig-Holsteinischen Küsten und von Naturschutzgebieten ist nicht zu erwarten. Da eine Baggergutverbringung nur eine vorübergehende Lösung

sein kann, habe das MLUR ein Strombau- und Sedimentmanagementkonzept gefordert, das nun auch vorliege. Aber es sei klar geworden, dass das Verbleiben des Sedimentes durch Umlagern in der Elbe nicht kurzfristig realisiert werden könne. Darüber hinaus entstünden für die Strombaumaßnahmen erhebliche Kosten. Herr Wienholdt stellt klar, dass die Verbringung kein Dauerzustand sein dürfe. Derzeit werde an einer Vereinbarung zwischen Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein sowie HPA und WSD Nord gearbeitet, die die Umsetzung des Strombau- und Sedimentmanagementkonzeptes politisch absichern soll. Am 15. Juli wird das Thema im Kabinett beraten.

Herr Harrsen weist darauf hin, dass gemäß Tagesordnung die Beratung und Beschlussfassung zu diesem Thema anstehe. Er sieht die Betroffenheit des Nationalparks und damit des Kuratoriums und hält eine Beschlussfassung daher für erforderlich und sinnvoll. Als Hintergrundinformation hat er daher die Vorlage für den Umwelt- und Agrarausschuss am 25.06.2008 austeilen lassen.

Herr Rotermund äußert sich kritisch gegenüber der Vorlage. Er und seine Fraktion können diesen Vorschlag wohl nicht mittragen. Er weist auf Seite 2, 2. Absatz, 2. Satz der Vorlage zum Umweltausschuss am 07.02.2007 hin. Hier steht geschrieben, dass die Sedimentmenge bis auf 9 Mio. m^3 in 2004 zugenommen habe. Schon damals müsse daher klar gewesen sein, dass eine Verlängerung erforderlich sein würde. Herr Rotermund befürchtet, dass die Verbringung der doppelten Menge auch die doppelte Höhe an der Verbringungsstelle bedeutet, was ggf. zur Verdriftung und längerem Abbau führe. Er könne dies nicht mittragen.

Herr Eberle erkundigt sich bei Herrn Werner über die Auswirkungen der geplanten Elbvertiefung und fragt konkret nach der geplanten Einrichtung eines Sandfangs bei Wedel.

Herr Werner berichtet, dass die Auswirkungen durch die neue Elbvertiefung in Form von Gutachten untersucht werden. Eine Maßnahme zur Minderung der Baggergutproblematik sei die Errichtung eines Sandfangs im Bereich Wedel. Mit dieser Maßnahme solle erreicht werden, dass nicht alle Sedimente bis Hamburg hoch laufen und sich mit belastetem Sediment vermischen. Die Elbvertiefung sei jedoch ein gesondertes Verfahren, das hier nicht in Zusammenhang mit dem aktuellen Antrag auf Baggergutverklappung beantragt werde.

Herr Harrsen hakt nach, wie es mit dem Wissen über das Erfordernis einer erneuten Genehmigung bereits bei der Beantragung der ersten Genehmigung bestanden habe.

Herr Werner gibt zu Bedenken, dass damals nicht die umfassenden Kenntnisse wie heute bestanden hätten. Heute sei eine bessere Einschätzung möglich, und man wisse, welche Maßnahmen erforderlich seien. Früher sei man davon ausgegangen, dass das einmalige Entnehmen von Sediment genüge. Heute weiß man, dass es ständig einen neuen Eintrag von der Nordsee gebe, dem man begegnen müsse.

Herr Ewaldsen teilt mit, dass er die Bedeutung des Hamburger Hafens anerkennt. Daher habe er der einmaligen Verbringung von Baggergut zur Tonne E3 unter Bedingungen auch zugestimmt. Er erwarte aber, dass echte Alternativen aufgezeigt würden. Schließlich werde die Verklappung direkt vor einem als Welterbegebiet angemeldeten Nationalpark vorgenommen. Auch wenn die Untersuchungen keine Auswirkungen auf das Gebiet nachweisen konnten, seien diese nicht mit Sicherheit auszuschließen. Die Aussagen seien vage und er bezweifelt, dass die Verbringung keinen Einfluss auf den Nationalpark hat. Nicht-messbare Einflüsse z.B. auf Filtrierer seien möglich. Es könne nicht ausgeschlossen werden, dass das Fehlen von Miesmuschelsaat im Nationalpark auch damit zusammenhänge. Herr Ewaldsen bezweifelt, dass es keine anderen Alternativen gebe. Jetzt sei die Frage, was mehr wert ist - der Nationalpark oder eine kostengünstige Verbringung.

Herr Eberle erkundigt sich Bezug nehmend auf die Informationsveranstaltung im Multimar am 19.06.2008, ob ähnlich wie in Niedersachsen auch in Schleswig-Holstein die Deiche beeinträchtigt würden.

Herrn von Wecheln fällt es wie Herrn Rotermund schwer zu glauben, dass das Erfordernis einer erneuten Verbringung von Baggergut beim ersten Antrag nicht schon bekannt war. Er könne auch nicht verstehen, wie man eine weitere Elbvertiefung zulassen könne, wo klar sei, dass die aktuelle Sedimentproblematik v. a. auf das wesentlich durch die Elbvertiefung in den 1990er Jahren verursachte tidal pumping zurückzuführen sei. Er hinterfragt, ob es lokal an der Tonne E3 nicht doch Auswirkungen z.B. auf Fische gebe und fragt, ob auch das Bundesforschungsinstitut für Fischerei in die Untersuchungen einbezogen worden sei. Er hält dies für zwingend erforderlich. Was genau an der Klappstelle passiert, scheint ihm Bezug nehmend auf die Aussagen von Herrn Dr. Heyer (Protokoll Nationalparkkuratorium vom 03.05.2007) zu unklar zu sein.

Herr Werner antwortet, dass Hamburg die Alternative untersucht hat, Sediment an Land zu bringen. Derzeit werden ca. 1 Mio m^3 über Behandlungsanlagen an Land gebracht, was einen erheblichen Flächenverbrauch auf Deponien beanspruche. Eine der

Deponien sei in fünf Jahren gefüllt, eine Ersatzdeponie werde derzeit auf Hamburger Gebiet eingerichtet. Darüber hinaus gebe es Gespräche mit Nachbarländern, dort Deponien einzurichten. Dies sei jedoch noch nicht realisiert worden. Es sei jedoch unrealistisch mehr als 1-1,5 Mio. m³ per anno an Land unter zu bringen. Insgesamt fallen ca. 4,5 Mio. m³ an. Der Flächenverbrauch und die damit verbundenen Kosten seien nicht bezahlbar. Außerdem gehöre das Sediment ins System. Herr Werner bestätigt, dass Schadstoffbelastung ein Problem sei, das sie angehen. Hierbei gebe es klare Richtlinien für die Restschadstoffbelastung. Dass die Tonne E3 auf Dauer keine gute Lösung ist, sei allen klar. Die Frage, ob der neue Antrag nicht schon 2005 absehbar war, verneint er. Sie seien regelrecht überrascht worden von dem Ausmaß der anfallenden Sedimentmengen. Mittlerweile haben sie es geschafft, die Mengen zu reduzieren. Der Antrag beziehe sich auf die aktuell benötigten Mengen. Ein Nachholbedarf sei nicht entstanden aufgrund der Baggerungen in der Vergangenheit. Zum Thema Elbvertiefung bittet er dies aus der Diskussion auszuklammern, da es hierfür ein separates rechtliches Verfahren gebe.

Herr von Wecheln erwidert, dass das Thema Elbvertiefung in diesem Zusammenhang auch betrachtet werden müsse und es sich hier nicht um eine rechtliche, sondern eine inhaltliche Diskussion handle.

Herr Werner meint, dass die letzte Elbvertiefung nicht allein Ursache für die anfallenden Sedimentmengen gewesen sei. Es gebe eine ganze Reihe von Punkten wie die Querschnittveränderung bei Glückstadt, die ihren Teil dazu beigetragen haben.

Herr Wienholdt berichtet, dass bei der Prüfung der Antragsunterlagen für die geplante Elbvertiefung natürlich auch berücksichtigt werde, ob klar beschrieben wird, wohin das beim Ausbau anfallende Sediment gebracht wird. Eine Zunahme der bei der Unterhaltung anfallenden Sedimente von bis zu 10 % sei wohl nicht ausgeschlossen. Dies sei auch ein weiterer Grund, weshalb Schleswig-Holstein ein Sedimentmanagementkonzept gefordert habe. Aber er sehe auch Chancen, mit der nächsten Elbvertiefung den Umgang mit den Unterhaltungsbaggerungen zu ändern. Durch neue Sedimentfänge u. ä. Anlagen könne erreicht werden, dass das Sediment möglichst aufgefangen wird, bevor es im Hamburger Hafen ankommt. Diese Sedimente könnten dann auch im System „Elbe“ verbracht werden. Zum Kenntnisstand im Jahr 2005 teilt Herr Wienholdt mit, dass es damals ziemlich naiv gewesen sei, das Sediment vor Scharhörn verklappen zu wollen. Erst durch Einschätzung des LANU wurde eine günstige Stelle gefunden. Seiner Meinung nach gehe von den Sedimenten keine Gefahr aus. Zum Thema Deichsicherheit erläutert er, dass die Situation in Niedersachsen anders zu bewerten sei als in Schleswig-Holstein. In Niedersachsen bestehe am

Elbeverlauf eine Prallhangsituation. In Schleswig-Holstein sei die Standhaftigkeit der Deiche anders zu bewerten. In Schleswig-Holstein sind Deiche nicht gefährdet.

Herr Harrsen weist auf die Beschlussvorlage hin und trägt die Inhalte noch mal vor. Er weist darauf hin, dass das Kuratorium, wenn Analyseergebnisse erheblich abweichen und sich die Ergebnisse deutlich verschlechtern, umgehend informiert werden möchte. Die Beschlussvorlage beinhalte eine Zustimmung einer erneuten Verbringung von Baggergut zur Tonne E3 für die Unterhaltungsmaßnahmen unter Auflagen, aber eine Ablehnung im Zusammenhang mit der beabsichtigten Fahrrinnenanpassung.

Herr Werner gibt hierzu an, dass sie verantwortungsvoll mit der Schadstoffproblematik umgehen und führt als Beispiel an, dass sie trotz des Vorliegens einer Genehmigung auf die Verklappung von Sediment aus einem Teil der Norderelbe verzichtet haben, weil es z. T. zu belastet war.

Herr von Storch gibt zu Bedenken, dass die Belastbarkeit des derzeitigen Wissens nicht überbetont werden sollte. Die Dynamik der Elbesedimente sei noch nicht vollständig verstanden. Aber die Messungen zeigen, dass wohl keine akute Gefahr bestehe. Sein Vorschlag ist daher, ein solides Monitoringprogramm zu fordern. Dies sollte in der Beschlussvorlage berücksichtigt werden.

Herr Jensen erinnert, dass das Thema vom Kuratorium schon lange als kritisch für den Nationalpark angesehen werde. Grundlage der Entscheidung sollte die Abwägung der erwarteten Vor- und Nachteile sein. Aus der Beschlussvorlage gehe hervor, dass ein Folgeantrag auszuschließen sei. Seiner Meinung nach sollte auch die Fahrrinnenanpassung mit erwähnt werden. Entscheiden werde dann das MLUR. Er könne mit der Vorlage zum Beschluss leben.

Herr von Wecheln fragt Herrn Wienholdt, ob die Fragen und Einwände des Kuratoriums mit berücksichtigt werden oder ob Einzelanträge gestellt werden müssten z.B. zur Einbeziehung des Bundesforschungsinstituts für Fischerei.

Herr Wienholdt bekräftigt, dass er die Diskussionspunkte mitnehmen werde. Diesmal seien sie nicht so überrumpelt worden und es sei Zeit für eine Beteiligung. Das Votum werde auch in die Kabinettsvorlage mit eingearbeitet. Ihm sei wichtig, was die Bevölkerung vor Ort denke.

Nach einiger Diskussion über die genaue Formulierung wurde folgender Beschluss gefasst. Als Vorlage diente die Vorlage für den Agrar- und Umweltausschuss des Kreises Nordfriesland am 25.06.2008. Änderungen diesem gegenüber sind fett markiert.

Beschluss:
Das Kuratorium Nordfriesland nimmt den Folgeantrag der Hamburg-Port-Authority (HPA) zur Verklappung von Baggergut bei der Tonne E3 sowie den Verfahrensstand zur Umsetzung eines Strom- und Sedimentmanagements für die Tideelbe zur Kenntnis.
Die Landesregierung wird gebeten, für die Einvernehmenserklärung **mindestens** an den bisherigen Bedingungen festzuhalten und diese Auflagen um einen verbindlichen Zeitplan für das Strom- und Sedimentmanagement der Tideelbe zu ergänzen sowie einen erneuten Folgeantrag **grundsätzlich** auszuschließen.
Eine Verbringung von Baggergut im Zusammenhang mit der beabsichtigten Fahrrinenanpassung der Elbe wird abgelehnt.

Ergebnis: 9 Zustimmungen, 2 Gegenstimmen, 1 Enthaltung

TOP 5: Nationalpark im touristischen Marketing

Frau Höfinghoff berichtet, dass die Nordsee mit knapp 2 Mio. Gästen, insgesamt rund 15 Mio. Übernachtungen und 14 Mio. Tagesausflüglern pro Jahr zu den beliebtesten Urlaubsregionen Deutschlands zähle. Die NTS vermarkte diese Destination und habe dafür zusammen mit vielen Akteuren ein Markenleitbild für die Marke Nordsee entwickelt. Das Leitbild kann von der Seite www.nordseetourismus.de heruntergeladen werden.
Die Marke Nordsee sei die am stärksten durchgesetzte deutsche touristische Marke und Ziel sei, diesen Status zu erhalten, weiter zu stärken und gewinnbringend zu nutzen. Es solle echtes Nordseeerlebnis in hoher, verlässlicher Qualität geliefert werden und es sei die Vision, den höchsten Urlaubs- und Erholungswert in Deutschland zu bieten. Dabei seien die einzigartige erlebbare Gezeitenwelt mit der herausragenden Bekanntheit von Inseln und Halligen sowie die endlosen Strände Alleinstellungsmerkmale und gehören zur Identität der Marke nordsee*.
Zu den umzusetzenden Maßnahmen gehören eine einfache Buchbarkeit, ganzjährige Qualität, gebündelte Kommunikation eine optimale Erreichbarkeit und gute Infrastruktur. Gerade bei der Umsetzung der letzten Punkte seien in besonderem Maße die Gemeinden und die Politik aufgerufen, ihren Teil beizutragen.

Zum themenorientierten Marketing der NTS gehöre neben vier anderen der Baustein „Natur erleben“. Umfragen würden zeigen, dass „Natur erleben“ im Urlaub für 80 % der Deutschen Reisenden wichtig oder besonders wichtig sei. 84 % sei es wichtig im Urlaub eine intakte Umwelt vorzufinden und auch der Anteil von Natururlaubsreisen sei im Zeitraum 1999-2004 um 23% gestiegen. Eine intakte Natur sei also eine wichtige Grundvoraussetzung für Urlauber. Die NTS vermarkte daher Natur vielfältig mit Printprodukten, Internetauftritten (letztes Jahr z.B. bei „Was ist was?“), Produkten wie der Gezeitenuhr, Infoveranstaltungen und nicht zuletzt mit dem Naturerlebnisfinder, den Frau Kargelmacher im Einzelnen vorstellt.

Herr Dr. Hansen dankt Frau Höfinghoff und stellt den Bezug zu der beim letzten Mal verteilten Broschüre Nationalpark und Tourismus her. Hier seien die aktuellen Themenfelder der erfolgreichen Zusammenarbeit beleuchtet. Die Zusammenarbeit liege auf der Hand. Es gebe bereits 1,1 Mio. Besucherkontakte über Infozentren, Nationalpark-Partner, Führungen usw. und dies sei weiter ausbaubar. Ziel sei es, die Angebote an die Kunden zu bringen. Ein hervorragendes Beispiel für die Umsetzung sei der Naturerlebnisfinder, ein gemeinsames Projekt von Nordsee Tourismus Service und Nationalparkverwaltung.

Frau Kargelmacher berichtet, dass der Naturerlebnisfinder im Rahmen eines gemeinsamen v. a. von LEADER+ finanzierten Projektes mit der Nationalparkverwaltung, Dithmarschen Tourismus und WFG Nordfriesland realisiert wurde. Ziel sei, das naturtouristische Potential besser zu nutzen und mit einer zentralen Informationsplattform zum Thema „Naturerlebnis“ (www.nordsee-naturerlebnis.de) z. B. über aktuelle Naturerlebnisangebote zu informieren. Auf der Seite nordsee-naturerlebnis werden Informationen zu den Menüpunkten Naturerlebnis, Regionen, Nationalpark und Anreise angeboten. Der Naturerlebnisfinder sei unter dem Menüpunkt Naturerlebnis angeordnet. Er ermögliche über eine konkrete Suche nach Datum, Ort, Veranstaltungsart usw. zu einem konkreten Ergebnis mit Kontaktangaben zu kommen. Frau Kargelmacher berichtet, dass die verfügbaren Termine aus Verknüpfungen mit dem Nationalpark Wattenmeer, den Seiten der NTS, dem landesweiten Terminkalender „Termine Regional“ sowie dem Infonet Umwelt SH stammen. Eine digitale Karte von der Westküste Schleswig-Holsteins liefere Links zu einzelnen Informationseinrichtungen.
Der Naturerlebnisfinder sei bereits auf der Nordseetourismus-Homepage integriert und solle in den nächsten Wochen auch auf der landesweiten Tourismusseite integriert werden.

Eine Überarbeitung und Umgestaltung solle die Seiten zukünftig noch emotionaler und benutzerfreundlicher machen und es gebe Überlegungen, die Verantwortung für die Inhalte, die derzeit bei der NTS liege, über Mandanten pflegen zu lassen.

Herr Harrsen dankt für die eindrucksvolle Vorstellung. Er weist auf die Schwierigkeiten zwischen Tourismus und Naturschutz in der Vergangenheit hin und drückt seine Freude darüber aus, dass die Berührungsängste überwunden seien und nun Hand in Hand gute Fortschritte erzielt wurden.

Herr von Wecheln schließt sich der positiven Rückmeldung an und regt an, ähnliches für den kulturellen und gastronomischen Bereich aufzubauen.

TOP 6: Welterbe - Evaluierungsverfahren (u. a. Bereisung durch IUCN) sowie Marketing

Die Evaluierung durch die IUCN (internationale Naturschutzorganisation) ist angelaufen. Zunächst prüft die IUCN die Antragsunterlagen inhaltlich. Kernstück der Evaluierung wird dann die Bereisung der einzelnen Wattenmeerteile durch die IUCN Experten in den ersten beiden Septemberwochen 2008 sein. Das gemeinsame Wattenmeersekretariat (CWSS) koordiniert diesen Teil der Evaluierung. Die IUCN-Experten sind bisher namentlich noch nicht bekannt und damit auch nicht ihre spezielle wissenschaftliche Fachrichtung.
Vermutlich findet die Bereisung in Schleswig-Holstein in der zweiten Septemberwoche statt.
Die Detailplanung, insbesondere die Beteiligung der Region und die Auswahl wissenschaftlicher Experten aus der Region ist innerhalb der personenreduzierten (für SH nur noch Vera Knoke, MLUR) internationalen Welterbe-AG angelaufen. Diese hat am 22.05. erstmalig in der neuen Zusammensetzung getagt und wird erneut am 26.6. tagen. Dann werden auch erst die ersten konkreten Details der Bereisung geplant. Es ist bereits organisiert, dass Prof. Peter Burbridge (der Autor der beiden Machbarkeitsstudien zum Welterbe und des Kapitels 3 des Antrages) die Bereisung als externer Consultant begleiten wird.
Die Frage des internationalen Marketings bei einer Anerkennung wurde noch nicht thematisiert. In SH ist aufgrund der Vereinbarung zwischen den Kreisen und dem MLUR die Einrichtung einer Koordinierungsgruppe (Nr. 5 und 7 der Vereinbarung) notwendig. Es gibt dafür noch keine zeitlich konkreten Planungen.
Die deutsche Übersetzung des Anmeldetextes ist im Druck und wird dann entsprechend verteilt. Sie bildet eine wichtige Grundlage für die Bereisung.

TOP 7: Sandentnahme Weiße Bank

Herr Dr. Hansen weist darauf hin, dass der Tagesordnungspunkt auf Wunsch von Herrn von Wecheln aufgenommen wurde. Er verweist auf die mit den Unterlagen versandte Tischvorlage. Diese enthalte im Wesentlichen, was die Nationalparkverwaltung da formal nicht zuständig zum Thema recherchieren konnte. Ein rechtskräftiger Planfeststellungsbeschluss des Rahmenbetriebsplanes liege vor. Das Umweltministerium sei bei dem Verfahren beteiligt gewesen und habe eine umfangreiche Stellungnahme eingebracht. Zuständig für den Naturschutz in der AWZ und den dortigen Natura 2000 Gebieten sei das Bundesamt für Naturschutz, das auch beteiligt wurde. Für das Feld BSK 1 laufe noch das Rahmenbetriebsplanverfahren, dort finden noch keine Abbautätigkeiten statt.

Herr von Wecheln dankt für den Bericht. Er, Herr Rotermund und Herr von Storch drücken ihr Unverständnis darüber aus, dass das Landesbergamt eine Genehmigung/Erlaubnis bis 2039 erteile. Es werde angezweifelt, dass der Schutz z.B. der Fischerei so wirklich nachhaltig gesichert sei. Die Flexibilität sei bei einer so langen Gültigkeit extrem eingeschränkt auch z.B. im Hinblick auf andere Offshore-Planungen wie die Errichtung von Windparks.

Zur Erlaubniserteilung bis 2039 erläutern Herr Dr. Hansen und Frau Boley-Fleet die Hintergründe zum Verfahren. Analog zum Erlaubnisfeld der RWE-Dea haben sich die Betreiber der „Weißen Bank“ die alleinigen Nutzungsrechte für das Gebiet zunächst gesichert (Bewilligungsfeld). Ein Rahmenbetriebsplan lege die grundsätzliche Nutzung, z.B. wo mit dem Abbau gestartet wird und mit welchem Abbauverfahren, fest. Ein solcher Plan liege bereits für Weiße Bank und OAM III vor. Für BSK I laufe das Verfahren für den Rahmenbetriebsplan noch. Ein zugelassener, planfestgestellter Rahmenbetriebsplan berechtige noch nicht zum Abbau. Dafür seien weitere Einzelpläne mit einer Dauer von ca. 5 Jahren vorzulegen. Hierin werden die tatsächlich genutzte Fläche, Details zum Abbauverfahren usw. festgelegt. Hierbei müssen auch Auflagen aus der Natura2000 Verträglichkeitsprüfung berücksichtigt werden. So müssen z.B. bestimmte Bereiche, wo grobe Steine liegen und damit ein wichtiges Habitat bilden, ausgeschlossen werden.

Herr Dr. Hansen ergänzt, dass der WWF, der BUND und der Naturschutzbund Deutschland im Oktober 2007 gegen die BRD wegen Verletzung habitat- und artenschutzrechtlicher Vorschriften der Vogelschutz-Richtlinie, der FFH-Richtlinie sowie des EG-Vertrages Beschwerde bei der Kommission der Europäischen Gemeinschaf-

ten eingereicht haben. Die Beschwerde beziehe sich auf das Verhalten des Landesamtes für Bergbau, Energie und Geologie.

Herr Klein erkundigt sich, wie die Bodenoberfläche vor und nach dem Eingriff aussehe und wie sie sich nach dem Eingriff entwickle.

Herr Dr. Hansen antwortet, dass generell nur bestimmte Kornfraktionen entnommen würden und Steine sowie Feinsand wieder zurückgegeben würden. Die Benthosgemeinschaft werde dabei in der Regel völlig zerstört. Nach dem Eingriff käme es dann in der Regel zu einer Neubesiedlung, wobei sich die Zusammensetzung der Benthosgemeinschaft, wie auch Erfahrungen aus dem Wattenmeer zeigen, in der Regel von der ursprünglichen unterscheide.

TOP 8: 5 Jahre Nationalpark-Kuratoriumsarbeit - eine Bilanz

Herr Harrsen weist auf die zur Sitzung versandte Vorlage hin. In der Bilanz seien die Themen des Nationalparkkuratoriums aus der laufenden IV. Legislaturperiode aufgelistet, die am 17. Dezember endet. Er bringt in Erinnerung, dass einst geplant war, einen Workshop auf den Halligen zum Selbstverständnis des Kuratoriums zu veranstalten. Dies sei jedoch bisher nicht zustande gekommen.
Herr Harrsen teilt mit, dass der Kreistag neue Vertreter für das Kuratorium gewählt habe. Dies seien Frau Mock-Hofeditz und Herr Hanke.
Herr Harrsen informiert, dass seine Anregung das nordfriesische und das Dithmarscher Kuratorium zusammenzulegen von Dithmarschen nicht unterstützt werde. Er deute die Signale so, dass für eine Zusammenlegung kein Handlungsbedarf gesehen werde.
Herr Harrsen ruft noch mal die Aufgaben der Kuratorien in Erinnerung. „Die Kuratorien haben die Aufgabe, das Nationalparkamt zu beraten. Das Nationalparkamt hat über Grundsatzfragen und langfristige Planungen im Einvernehmen mit den Kuratorien zu entscheiden. Soweit ein Einvernehmen nicht hergestellt werden kann, entscheidet das Ministerium.“ Herr Harrsen stellt fest, dass das Ministerium in den letzten fünf Jahren keinen Gebrauch von NPG § 8 (3) gemacht habe. Das Kuratorium habe sachlich beraten und beschlossen und er hoffe, dass dies so auch in Zukunft fortgeführt werde.

TOP 9: Verschiedenes

a) Netzanbindung Helgoland
Herr Dr. Hansen berichtet, dass die E.ON Hanse AG zur Stromversorgung der Insel Helgoland die Verlegung eines Drehstrom-Dreileiterkabels zum Festland plane. Damit solle die bisher durch das auf Helgoland befindliche Ölheizkraftwerk erfolgte Versorgung ersetzt werden. Der Netzanschluss solle in St. Peter-Ording erfolgen, da dies die kürzeste Verbindung sei. Die Nationalparkverwaltung sei naturschutzfachlich in das Verfahren eingebunden, zuständig sei aber das MLUR.
Bei der Anlandung in St. Peter-Ording sei aus naturschutzfachlichen und –rechtlichen Gründen eine Trasse zu wählen, bei der Eingriffe in Salzwiesen, Dünen und Strandwälle weitest möglich vermieden werden. In den Flachwasserbereichen vor St. Peter-Ording bestehe ein extrem hohes Konfliktpotential, da sich hier das bedeutendste Rast- und Mausergebiet von Trauerenten im Nordseeraum befindet. Um diesen Bereich zu umgehen, müsse die Anlandung des Seekabels so weit nördlich wie möglich erfolgen.

Derzeit laufen Feinabstimmungen der Planungen. Die aktualisierten Antragsunterlagen sollen dann noch vor den Sommerferien 2008 beim MLUR eingereicht werden. Die Durchführung der Maßnahme sei für Mai/ Juni 2009 vorgesehen.

Herr Saupe fragt, wie die Nationalparkverwaltung zur Trasse stehe.

Herr Dr. Hansen antwortet, dass das Kabel als erforderlich eingeschätzt werde. Eine Prüfung habe ergeben, dass das Kabel nicht direkt in die geplanten Offshore-Windparkkabel nach Büsum eingepasst werden könne oder dass die Insel direkt über Offshore-Strom versorgt werde. Da die Strecke über St. Peter-Ording am kürzesten sei, stimme die Nationalparkverwaltung der Alternative zu.

b) Neues Informationsmaterial der Nationalparkverwaltung
Herr Dr. Hansen stellt den englischen Nationalparkflyer vor. Er sei zum Anlass der Biodiversitätskonferenz COP9 in Bonn herausgegeben worden, wo die Nationalparkverwaltung mit Ausstellungen präsent war. Darüber hinaus weist er auf die nun auf Deutsch verfügbare Broschüre „Vögel beobachten“ hin. Sie sei ein hilfreicher Begleiter für Vogelinteressierte an der Westküste Schleswig-Holsteins.

c) Befahrensverordnung
Herr von Wecheln fragt nach dem Stand der Befahrensverordnung.

Herr Dr. Hansen berichtet, dass es sich hierbei um eine nicht enden wollende Geschichte handle. Er resümiert, dass an der Westküste zielgerichtet gearbeitet und in den Kuratorien schnell beschlossen worden sei. Die Ergebnisse wurden an das Bundesministerium für Verkehr (BMV) geschickt. Dieses habe die Wasser- und Schifffahrtsdirektionen eingebunden und nun daure der Prozess an. Es habe verschiedene Treffen mit den Wasser- und Schifffahrtsdirektionen Kiel und Aurich gegeben. Es gebe aber noch kein Einvernehmen. Demnächst werde es ein Gespräch zwischen MLUR und dem Präsidenten der Wasser- und Schifffahrtsdirektion geben.

d) Sachstand Probebohrungen der RWE-Dea
Herr Eberle fragt nach dem Sachstand der Probebohrungen durch die RWE-Dea.

Herr Dr. Hansen antwortet, dass es keinen neuen Sachstand seit der Information von Frau Boley-Fleet auf der letzten Sitzung des Kuratoriums gebe. Es läge noch kein prüfbarer Antrag bei der Nationalparkverwaltung vor und solange werde auch nichts weiter veranlasst.

e) Abschied von den Mitgliedern Jensen und Rotermund
Herr Jensen und Herr Rotermund werden den Kreistag ab der nächsten Sitzung nicht mehr vertreten. Gemäß Kreistagbeschluss werden Frau Mock-Hofeditz und Herr Hanke künftig ihre Funktion übernehmen. Herr Jensen bedankt sich für die interessanten, für ihn oft lehrreichen Sitzungen.

Herr Rotermund schließt sich den Worten von Herrn Jensen an. Er wünscht den Nachfolgern viel Erfolg und dem Kuratorium gutes Gelingen.

Herr Dr. Hansen bedankt sich bei beiden für die konstruktive Zusammenarbeit und intensiven Debatten. Er hoffe, dass dieser gute Umgang in Nationalpark-Fragen auch in der neuen Funktion weiter gepflegt werde und wünscht Ihnen für Ihre neuen Aufgaben viel Erfolg.

TOP 10: Termine

Die nächste Nationalparkkuratoriumssitzung ist für Mittwoch, den 10. September 2008 ab 09.30 Uhr im Kreishaus in Husum vorgesehen. Der Termin könnte jedoch mit der Bereisung der Welterbekommission kollidieren und müsste dann evtl. ausfallen. Die Mitglieder werden rechtzeitig benachrichtigt. Als optionaler Termin besteht der 10. Dezember 2008.

Herr Harrsen schließt die Sitzung um 11:50 Uhr mit Dank an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

gez.

Dieter Harrsen
Vorsitzender des
Nationalparkkuratoriums Nordfriesland

Britta Diederichs
Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark
und Meeresschutz
Protokollführerin